Grün ist...

Unser Programm für Dülmen

2020-2025

Am **13.09.**
Grün wählen!

Grün ist deine Zukunft.

Mehr GRÜN für Dülmen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Klimaschutz – roter Faden in grünen Themen

Wir in Dülmen

- Bildung
- Generationen

Wohnen in Dülmen

- Stadtentwicklung
- Bauen & Wohnen
- Außenbereiche
- Verkehrskonzept

Arbeiten in Dülmen

- Arbeit & Wirtschaft
- Landwirtschaft
- Energie

Natur in Dülmen

- Natur- & Landschaftsschutz
- Grünkonzept

Finanzen

Unsere Kandidaten

Vorwort

Liebe Dülmener*innen,

unser Ziel ist ein lebenswertes, liebenswertes, buntes und nachhaltiges Dülmen. Mit Deiner Stimme werden wir im Stadtrat eine starke grüne Kraft, um unter anderem diese vier Projekte gemeinsam umzusetzen:

- Zusammen für die Zukunft - Dülmen klimaneutral bis 2030
- Sicherheit und Verkehrswende - Radwege in Dülmen sanieren und ausbauen
- Familien und Kinder fördern - kostenlose Kita-Stunden und mehr Schulsozialarbeiter*innen
- Lebendige Kulturstadt bleiben - Vereine und Kulturschaffende unterstützen

Mehr Informationen zu diesen und vielen anderen Themen befinden sich in diesem ausführlichen Wahlprogramm.

Klimaschutz
– roter Faden in grünen Themen

Der Klimawandel ist inzwischen bei uns im Dülmen angekommen. Durch die extremen sommerlichen Trockenphasen und Hitzewellen der letzten Jahre sowie die großen Klimademonstrationen ist er deutlicher ins öffentliche Bewusstsein getreten. Um dem Klimawandel entschlossen entgegenzuwirken ist auch in Dülmen konsequentes Handeln erforderlich um die CO_2-Emissionen in allen Bereichen sofort stark zu reduzieren, sowie den Anteil erneuerbarer Energien zu steigern. Unser Ziel ist es, gegen Ende des Jahrzehnts eine umfassende CO_2-Neutralität für die Stadt Dülmen zu erreichen, um als ländliche Region einen angemessenen Beitrag zur global verbindlich vereinbarten Begrenzung der Erderwärmung auf maximal 1,5 Grad zu leisten. Hierdurch bieten sich in Dülmen zusätzliche umfangreiche Wertschöpfungsmöglichkeiten, an denen die Einwohner Dülmens angemessen beteiligt werden müssen.

Klimaschutz ist die zentrale Herausforderung von Politik auf allen Ebenen in den kommenden Jahren. Daher sind viele der nachfolgenden Themengebiete dieses Wahlprogramms auch am Klimaschutz ausgerichtet und beinhalten konkrete Maßnahmen für ein CO_2-neutrales Dülmen.

Dies ist unsere Verantwortung für unsere Kinder und alle nachfolgenden Generationen!

Wir Grüne sorgen für….

- die **Ausrufung des Klimanotstands und der damit verbundenen Maßnahmen** nach Empfehlung des deutschen Städtetages
- eine verbindliche Zielvorgabe mit jährlichen Minderungszielen: Ganz Dülmen ist umfassend CO_2-neutral bis 2030
- eine regelmäßige, jährliche Kontrolle der Treibhausgasminderungsziele Dülmens, die zu Anpassungen der Klimaschutzmaßnahmen führen, sollten die Ziele nicht erreicht werden.
- eine Ausweisung der Klimawirksamkeit jeden Ratsbeschlusses.
- eine deutlich höhere Gewichtung des Klimaschutzes in der Dülmener Politik und Verwaltung.

WIR IN DÜLMEN

Bildung

Lebenslanges Lernen liegt in der Natur des Menschen und ist für eine sich weiterentwickelnde und gerechte Gesellschaft unumgänglich.

Gute Bildungsangebote - von der Kita über Schulen bis zur Familienbildung und Seniorenkurse - in Dülmen gibt es bereits viele tolle Angebote. Wir können aber noch besser werden!

Kitas

In Dülmen bieten zur Zeit 22 Kindertagesstätten und zahlreiche Tageseltern qualifizierte Betreuung an. Wir wollen die gute Qualität der Betreuung weiterhin gewährleisten und fördern, sowie das Angebot den steigenden Geburtenraten und Bedarfen der Familien entsprechend ausbauen. Dafür sind angemessene Bezahlung und Fortbildungen für die Erzieherinnen und Erzieher unerlässlich.
Die Umfragen des Jugendamtselternbeirates ergaben bei den Kitas grundlegend eine breite Zufriedenheit mit dem aktuellen Betreuungsangebot, jedoch haben viele Eltern mit der Betreuung ihrer Kinder in den Randzeiten ein Problem. Zur Unterstützung von berufstätigen Eltern und gleichberechtigten Familienmodellen sollen Lösungen für flexible Betreuungszeiten (vor allem in den Randzeiten) gefunden werden und gemeinsam mit den Kitaleitungen neue Betreuungsmodelle entwickelt und erprobt werden.
In Hinblick auf die Betreuungskosten ist Dülmen eine der teuersten Kommunen in NRW. Die Staffelung der Gebühren muss angepasst werden. Dabei sollte die “Grundversorgung” mit 25 Wochenstunden sowohl in Kindertagesstätten als auch in der Tagespflege gebührenfrei sein und nur der darüber hinaus gehende Mehrbedarf einkommensabhängig berechnet werden.

Grundschulen

Getreu dem Motto „kurze Beine, kurze Wege“ setzen wir uns für den Erhalt der Grundschulen in den Ortsteilen ein, so dass Kinder möglichst lang in ihren Stadtteilen und Nachbarschaften zur Schule gehen können, ggf. durch die Bildung von Schulverbünden zum Erhalt der einzelnen Standorte, wie bereits in Rorup und Merfeld. Der Erhalt der Grundschulen ist für die Ortsteile ein wichtiger Standortfaktor. Natürlich muss eine ausgewogene Größe der Eingangsklassen an den Standorten dabei im Auge behalten werden.
Für die Gebäudesituation der Paul-Gerhard-Schule muss schnellstmöglich eine sinnvolle Lösung gefunden werden, da deren Schulgebäude in einem desolaten Zustand ist, so dass eine Sanierung oder ein Neubau unbedingt zeitnah angegangen werden muss.

Weiterführende Schulen

Die Diskussion um die Zukunft unserer Schulen wurde vor zwei Jahren intensiv geführt und geht noch weiter. Die Schulen brauchen für eine gute pädagogische Arbeit eine sichere Zukunft. Aktuell ist keine der weiterführenden Schulen im Bestand gefährdet, die Schüler*innenzahlen sind in den nächsten Jahren stabil. Wir wollen die innerstädtischen Schulstandorte erhalten, denn Schulen gehören in die Mitte der Gesellschaft! Bei der weiteren Planung der Dülmener Schullandschaft müssen die Eltern mit einbezogen werden.

Ganztag

Das Ganztagsangebot an den Dülmener Schulen wird gut genutzt. Neben der Funktion eines verlässlichen Betreuungsangebots, insbesondere für berufstätige Eltern, kommt dem Ganztag auch eine wichtige Funktion in Bezug auf Bildungsgerechtigkeit zu. Daher sollte das Angebot an gebundenem und offenem Ganztag an den Dülmener Grundschulen und weiterführenden Schulen weiterentwickelt und ausgebaut werden. Hierbei gilt es, auch Vereine und Institutionen mit einzubeziehen, um ein umfangreiches und attraktives Ganztagsprogramm anbieten zu können und Schüler*innen auch in der Ganztagsbetreuung Gelegenheit zur Teilnahme an außerschulischen Angeboten z.B. von Sportvereinen zu geben.

Die Paul-Gerhard-Grundschule ist die einzige Grundschule im Kreis mit gebundenem Ganztag. Dieses sehr erfolgreiche Konzept sollte erhalten und gefördert werden, indem die Gebäudesituation verlässlich gelöst wird.
Die Ernährung in allen Ganztagseinrichtungen sollte gesund, hochwertig, nachhaltig und ausgewogen sein.

Soziales Miteinander & Digitalisierung

Die Inklusion aller Kinder, von Kindern mit besonderem Förderbedarf als auch von Kindern mit geringen Deutschkenntnissen, liegt uns sehr am Herzen. In einer toleranten Gesellschaft muss die Teilhabe aller selbstverständlich sein und der Unterricht der Vielfalt der Schüler*innen entsprechen.
Die Inklusion stellt die Schulen auch vor große Herausforderungen, für deren Lösung sie Zeit und Unterstützung benötigen.
Nicht alle Probleme, vor denen Schulen dabei aktuell stehen, kann die Stadt Dülmen als Schulträger lösen. Möglich ist aber, gute Rahmenbedingungen für den gemeinsamen Unterricht an jeder Schule durch entsprechend ausgestattete Räumlichkeiten sowie durch die personelle Ausstattung mit Schulsozialarbeiter*innen und Inklusionshelfer*innen zu bieten.

Zurzeit teilen sich alle Dülmener Schulen nur zwei volle Schulsozialarbeitsstellen, so dass jede Schule nur in den Genuss sehr weniger Wochenstunden Schulsozialarbeit kommen kann.
Schulsozialarbeiter*innen müssen an allen Dülmener Schulen mit ausreichender Stundenzahl eingesetzt werden, um ein gutes und soziales Miteinander zu unterstützen.

Zu den Aufgaben von Schulsozialarbeiter*innen gehören beispielsweise die Mobbing-prävention und -intervention, die Ausbildung von Streitschlichter*innen, Unterstützung der Lehrkräfte bei Schulverweigerung oder der Beantragung und Organisation von Geldern aus dem Bildung-und-Teilhabe-Paket. Auch die Ausbildung von Schüler*innen zu Medien-Scouts fällt in den Aufgabenbereich von Schulsozialarbeiter*innen.

Um die Digitalisierung an den Schulen voran zu treiben, müssen wir die Schulen technisch gut ausrüsten und beim Support unterstützen. Eine möglichst schuleinheitliche Mindestausstattung mit Hard- & Software sollte das Ziel sein. Open-Source-Lösungen sollte dabei der Vorzug gegeben werden.
Nur so kann zeitgemäßes Lernen auch in Situationen wie während der Corona-Krise, sowie der ab dem Schuljahr 20/21 von der Landesregierung verbindlich vorgegebene Unterricht in Informatik und Wirtschaft, an den Schulen dauerhaft gewährleistet werden.

Schulwege

Uns ist wichtig, dass die Kinder ihre Wege sicher und selbständig bewältigen können. Darum möchten wir uns für sichere Schulwege einsetzen und das Schulwegekonzept weiterentwickeln.

Weitere Bildungsangebote

Die Familienbildungsstätte, VHS und zahlreiche freie Bildungsträger bieten in Dülmen ein tolles Programm für jung bis alt an. Die hohe Nachfrage zeigt, dass hier noch weitere Angebote ausgebaut werden könnten. Wir wollen diese Bildungsangebote weiter unterstützen und fördern und dabei auch auf bisher noch wenig beachtete Personengruppen eingehen, wie beispielsweise gezielte Angebote für Väter, um Familien dabei zu unterstützen, auch jenseits des traditionellen Familienmodells ihren Weg als Familie zu gehen.

Wir Grüne sorgen für....

- flexiblere Betreuungszeiten in Kindertagesstätten
- geringere Kitagebühren
- Erhalt der Schulstandorte
- Deutlich mehr Schulsozialarbeitsstunden an jeder Schule
- Ausbau der Infrastruktur für die Digitalisierung der Schulen

Generationen & Soziales

Stark für die Menschen – eine soziale Stadt

Grüne Sozialpolitik will fördern, was nachhaltige soziale Strukturen, Mitbestimmung, Vernetzung und sozialen Bürgerrechte sichert. Grüne Sozialpolitik will mithelfen, ein bunteres und offeneres Dülmen zu entwickeln. Unsere Lebensverhältnisse in denen wir arbeiten, wohnen und leben, werden sich weiter grundlegend verändern, wir werden uns den gesellschaftlichen Veränderungen, mit denen wir künftig konfrontiert sein werden, nicht entziehen können. Grüne Sozialpolitik soll Menschen nicht nur finanziell, sondern vor allem in ihrer Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Teilhabe unterstützen. Sie erkennt Vielfalt als Bereicherung für unsere Gesellschaft an. Unser Verständnis von Sozialpolitik ist es, den Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Sozialpolitik darf niemanden ausgrenzen, sondern muss Chancengerechtigkeit für alle anstreben, unabhängig von sozialer Herkunft, Alter, Geschlecht und kulturellem Hintergrund. Wir werden uns nachhaltig dafür stark machen, dass Langzeitarbeitslose auch in Dülmen in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt werden.

Wir streben an, dass die Dülmener Tafel zu einer hauptamtlich gestützten Einrichtung weiterentwickelt wird, die ihren Mittelpunkt in einer neu zu schaffenden Tagesaufenthaltsstätte findet, in der die ehrenamtlichen Helfer*innen Unterstützung und Betreuung bieten können. Wohnungs- und Obdachlosigkeit muss künftig intensiver und nachhaltiger vermieden werden, indem günstiger Wohnraum geschaffen wird und bei der Wohnungssuche unterstützt wird.

Wir Grüne setzen uns dafür ein, die UN-Behindertenkonvention in Dülmen konsequent umzusetzen, Barrieren weiter abzubauen und barrierefreies Bauen zu unterstützen. Informationen der Stadt Dülmen zu sozialen Einrichtungen und Vereinen sollen auch zukünftig in einfacher Sprache erhältlich sein.

Fördern und nicht nur fordern

Auch wenn bis jetzt die wirtschaftliche Entwicklung im Kreis Coesfeld positiv ist und viele Menschen eine Beschäftigung finden, sind immer noch zu viele Familien auf Transferleistungen wie Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) oder Sozialhilfe angewiesen. Die jüngste Entwicklung durch die Corona-Pandemie wird dieses Problem deutlich verschärfen.

Unser vorrangiges Ziel ist es, Menschen eine Vollzeit-Beschäftigung zu ermöglichen, die den Lebensunterhalt sichert. Die Pandemie wird einige Menschen für längere Zeit arbeitslos

machen. Gleichzeitig fehlen in vielen Bereichen Fachkräfte. Deshalb müssen Angebote für Aus-, Fort- und Weiterbildung daher gut koordiniert und die vorhandenen Mittel ausgeschöpft werden.

Flüchtlingspolitik

Flüchtlinge und Migrant*innen, die bisher einer restriktiven Verwaltungspraxis ausgesetzt waren, sollen ohne Angst in unserem Kreis leben können. Ihre Verwaltungsangelegenheiten müssen in angemessener Zeit erledigt werden. Die Ausstellung eines Stückes Papier – gleich, ob Duldung oder Aufenthaltsgenehmigung - darf nicht bis zu sechs Monate dauern.
Wir stehen für eine Politik, welche die internationalen und europäischen Menschenrechte einlöst - auch hier bei uns vor Ort in Dülmen. Menschlicher Respekt und soziale Achtung dürfen nicht zu Phrasen verkommen.

Deshalb sollen auch Flüchtlinge von Amts wegen über ihre Rechte umfassend und verständlich informiert werden - in einer Sprache, die sie verstehen. Bei Ermessensentscheidungen und Härtefällen soll sich die Kreispolitik auch am Wohle und an den Interessen der ausländischen Mitbürger*innen orientieren. Es gilt hier eine engere Kooperation zwischen der Verwaltung der Stadt Dülmen und des Kreises Coesfeld und den Inititativen und Verbänden, die sich um Flüchtlinge kümmern, zu etablieren.

Wir Grüne sorgen für....

- Stärkung der Dülmener Tafel durch hauptamtliche Unterstützung
- Aufenthaltsmöglichkeiten und verstärke Beratung und Unterstützung für obdach- und wohnungslose Menschen
- Bessere Unterstützung von (Langzeit-)Arbeitslosen bei der passgenauen Vermittlung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen
- schnelle Bearbeitung von Anliegen und Anträgen Geflüchteter und Bereitstellung wichtiger Information in der Herkunftssprache

Ehrenamt, Kultur, Naherholung & Sport

Bürgerliches Engagement

Eine tragende Säule der Kultur-, Sozial- und Sportinfrastruktur ist auch bei uns in Dülmen das ehrenamtliche Engagement vieler Bürger*innen. Unser Ziel ist es, das Ehrenamt weiter zu unterstützen und strukturell zu stärken. Freiwilliges Engagement darf aber nicht dazu führen, dass sich die Stadtverwaltung noch weiter aus ihrer Pflicht in der Kultur-, Sozial- sowie Sportarbeit zurückzieht. Mit den Ehrenamtsförderrichtlinien und der Schaffung der Stelle einer Ehrenamtskoordinatorin sind grundlegende Schritte in die richtige Richtung gemacht worden. Allerdings muss der Kontakt mit den Vereinen und den Ehrenamtlichen noch weiter intensiviert werden. Es sollten z.B. auch Sprechstunden in den Abendstunden oder am Wochenende für ehrenamtlich Aktive angeboten werden.

Fördermittel müssen unbürokratisch und für große wie kleine Vereine sowie ehrenamtlich Tätige gleichermaßen zur Verfügung gestellt werden. Dazu müssen Förderrichtlinien vereinheitlicht werden und eine gute und transparente Koordination für die verschiedenen Bereiche entwickelt werden, damit alle Vereine gleichermaßen von den Fördermöglichkeiten profitieren können. Gebühren, die für Vereine durch die Durchführung von gemeinnützigen Veranstaltungen entstehen wie z. B. Sondernutzungsgebühren, Schankgenehmigungen, Absicherungen durch Blaulicht, Raummieten sollen weitgehend entfallen.

Auch ehrenamtliche Personen und Vereine geraten aufgrund der Corona-Pandemie in finanzielle Nöte und können mitunter ihre Aufgaben nur noch schwer erfüllen. Hier fordern wir bei existenzbedrohenden Situationen eine unbürokratische Unterstützung durch die Stadtverwaltung Dülmen. Es muss sichergestellt werden, dass auch nach der Corona-Krise das ehrenamtliche Leben in Dülmen in dieser Vielfalt erhalten bleibt.

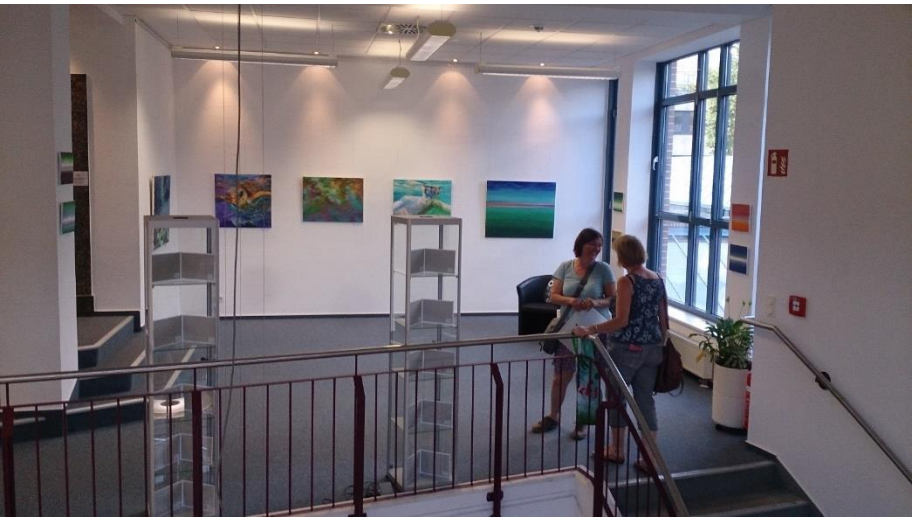
Wir Grüne sorgen für….

- Intensivierung der Kontakte mit Vereinen und Ehrenamtlichen mit der Ehrenamtskoordination der Stadt Dülmen
- Vereinheitlichung der drei Fördertöpfe Sport, Kultur und Ehrenamt
- Übernahme von festgesetzten Verwaltungsgebühren für die Ehrenamtlichen aus dem Ehrenamtsfördertopf
- Unterstützung des Ehrenamts in existenzbedrohenden finanziellen Situationen durch die Corona-Krise

Kultur

Das kulturelle Leben in Dülmen wird von dem künstlerischen Engagement und dem kulturellen Einsatz der Bürger*innen Dülmens gestaltet und geprägt. Sie bieten vieles von dem, was Dülmen liebenswert und lebendig macht. Eine breit aufgestellte Kulturlandschaft unterstützt unser Miteinander und bestimmt als weicher Standortfaktor wesentlich die Attraktivität einer Stadt und muss deshalb fester Bestandteil der städtischen Politik sein und bleiben.

Kultur ist kommunale Pflichtaufgabe. Aber auch Symbiosen und Vernetzungen von Kultur, Wirtschaft und privaten Fördergebern sollten entstehen und die Vernetzung von Verwaltung, Wirtschaft, Künstler*innen, Kulturschaffenden und Vereinen soll weiter ausgebaut werden. Das Kulturamt der Stadt Dülmen will für Dülmen eine Dachmarke Kultur etablieren, was wir Grüne ausdrücklich begrüßen und unterstützen.



Wir möchten weiter daran arbeiten, die Hemmschwellen zu den Kulturangeboten zu senken, damit alle Bevölkerungsgruppen am breiten Kulturangebot Dülmens teilhaben können. Ein positives Beispiel dafür ist die von uns unterstützte Modernisierung unserer Stadtbücherei zu einem kulturellen Bildungszentrum im Herzen von Dülmen mit intergenerativen Ausleih-Angeboten, speziellen Lernplätze für Schüler, Kunst- und Literaturveranstaltungen.

Das Archiv als „Gedächtnis“ der Stadt schläft räumlich gesehen trotz hervorragender Arbeit der Mitarbeiter*innen in einem Dornröschenschlaf. Es gilt hier Konzepte und Pläne zu entwickeln, wie das Archiv in neuen Räumlichkeiten in Dülmen etabliert werden kann.

Als Grüne unterstützen wir intensiv die Bestrebungen, ein Kulturhaus in Dülmen ins Leben zu rufen. Dieses Haus sollte allerdings nicht auf dem „engen“ Kulturbegriff reduziert sein, sondern unter anderem auch Vereinen Raum für kulturelle Veranstaltungen oder Brauchtumspflege bieten. Die Stadtverwaltung sollte dem ehrenamtlich aktiven Arbeitskreis Kulturhaus noch intensiver begleitend und fachlich zur Seite stehen.

Das bürgerliche Engagement im kulturellen Bereich soll von der Verwaltung unterstützt und gefördert und Vereinen und Künstler*innen bei der Umsetzung vom kulturellen Ideenreichtum und Veranstaltungen unterstützt werden.

Künstler*innen eine Ausstellungs- und Verkaufsmöglichkeiten in leeren Ladenlokalen zu ermöglichen, wäre ein Schritt, dem Ladenleerstand entgegenzuwirken und für Künstler*innen und Kulturschaffende eine neue öffentliche Entfaltungsmöglichkeit bieten. Hier gilt es, gemeinsam Wege für eine sinnvolle Nutzung im Sinne der Kulturschaffenden zu finden.

Wir Grüne sorgen für….

- Ausbau und Vernetzung der Künstler*innen, Vereine und Kulturschaffenden unter der neue Dachmarke Kultur
- Entwicklung eines Konzeptes für neue und angemessene Räumlichkeiten des Dülmener Stadtarchivs
- Eine enge Begleitung und Unterstützung des Arbeitskreises Kulturhaus von Seiten der Stadtverwaltung
- Entwicklung von Strategien, Künstlern und Kulturschaffenden die Nutzung von Flächen in leeren Ladenlokalen zu ermöglichen

Naherholung/Tourismus

Das Profil von Dülmen als Stadt im Grünen muss weiter authentisch nach außen transportiert werden. Voraussetzungen sind dafür eine intakte Landschaft und Natur sowie städtebauliche Qualität, die Tourist*innen nicht nur in den Wildpark und zu den Wildpferden, sondern auch in die Innenstadt zieht. Um den Belangen der Ausflügler*innen, Gäste und Tourist*innen gerecht zu werden, ist eine moderne Ausstattung mit entsprechendem digitalen Angebot unabdingbar. Hier gilt es, die attraktiven Angebote noch besser online zu vermarkten und damit dem gewandelten Buchungs- und Informationsverhalten der Tourist*innen anzupassen.

Wir fordern den Ausbau eines sanften Tourismus in einer intakten Natur. Während Dülmen und die Umgebung schon von vielen Radtourist*innen regelmäßig besucht wird, fehlt es an einer Infrastruktur für den Wandertourismus. Hier gilt es, ein angepasstes Kartenmaterial für das Wandern zu entwickeln und Wanderwege analog zu den Radwegen deutlicher für einheimische Wander*innen und auswärtige Gäste kenntlich zu machen. Dabei gilt es, neben klassischen Wanderwegen, die auch über unbefestigte Waldwege führen, auch ein barrierefreies Wandern zu etablieren – um auch mit Rollstuhl oder Kinderwagen die Natur erleben zu können.

Die im regionaltouristischen Konzept "Naturpark Hohe Mark" vorgestellten Erlebnisräume gilt es auch in Dülmen zu erweitern und auszubauen. Es müssen zielgruppenspezifische, kleinräumige Angebote mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten geschaffen werden, z. B. Naturerlebnispfade für die ganze Familie. So können den Gästen weitere attraktive, individuell zugeschnittene Ausflugserlebnisse geboten werden. Dabei sollen vor allem Erlebnisräume in Dülmen für Besucher jeden Alters und insbesondere Familien etabliert werden.

Für den Radtourismus ist eine Fortsetzung des bereits begonnenen Ausbaus des Netzes der E-Bike-Ladestationen ebenso notwendig wie eine regelmäßige Überprüfung des bestehenden

Radwegenetzes und eine Vereinheitlichung des großen Radwegenetzes in und um Dülmen. Durch die Schaffung von Picknickplätzen und Bänken entlang der Weg- und Radwegstrecken kann das Streckennetz noch attraktiviert werden.

Wir Grüne sorgen für…

- die Förderung eines umweltschonenden Wandertourismus analog zum Radtourismus
- weitere Digitalisierung der touristischen Angebote
- Schaffung von weiteren zielgruppenspezifischen Erlebnisräumen in Dülmen

Sport

Sport fördert soziale Beziehungen, leistet Integrationsarbeit und ist für den Zusammenhalt der Gesellschaft unersetzlich. Das große ehrenamtliche Engagement im Sport sorgt im hohen Maße für die Tragfähigkeit unseres sozialen Netzes. Sport und Bewegung tragen aber auch entscheidend zur Gesundheitserhaltung und Prävention von Krankheiten bei.

Dülmen ist eine Sportstadt. Rund 40 Sportvereine ermöglichen ein breites Angebot an sportlicher Betätigung. Dabei ist die Stadt Dülmen verantwortlich für einen Großteil der Sportstätten und Sporthallen. Wir fordern den Erhalt der städtischen Sportanlagen wie etwa der Sportplatz An den Wiesen, und deren Anpassung an die veränderten Erfordernisse. Durch die Sportentwicklungsplanung in Kooperation von Verwaltung, Stadtsportring und Politik ist es gelungen, einen Großteil des Renovierungsstaus bei den Sportanlagen in den letzten Jahren zu beseitigen – auch eine grüne Forderung aus der vergangenen Legislaturperiode. Die von uns geforderte flächendeckende Anbindung der Sportanlagen und Mehrzweckturnhalle ans WLAN-Netz gilt es jetzt abschließend umzusetzen.

Der Stadtsportring soll durch die Stadtverwaltung noch intensiver unterstützt werden, damit er sich auch weiterhin als Dachverband für die Belange der Vereine einsetzen und sich mit um die Sportförderung kümmern kann.

Angesichts der Alterung unserer Gesellschaft und der Bewegungsarmut, die für weite Teile der Bevölkerung am Arbeitsplatz und in der Freizeit festgestellt werden muss, kommt einer breit angelegten und gezielten Sportförderung besondere Bedeutung zu.

Wir fordern die Erhaltung von Freiflächen für vereinsungebundene Sportler*innen und Freizeitsportler*innen, wie etwa Bolzplätze. Schulhöfe sollen an Attraktivität gewinnen, indem Sportgeräte wie Basketballkörbe, Fußballtore und ähnliches aufgestellt werden. Der Schulsport soll wegen seiner Bedeutung für die ganzheitliche Bildung und Erziehung der

Schüler*innen ein unverzichtbarer Kernbereich im Schulleben bleiben, damit Kinder und Jugendliche ein ausreichendes Maß an Bewegung bekommen.

In Zeiten von Ganztagsunterricht ist es wichtig, die Sportvereine in den offenen Ganztag zu integrieren, etwa in Form von AGs oder Kursen.

Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Dülmener Kind schwimmen lernt. Daher müssen sich die Kosten für die Vereine für die Benutzung des DüBs in einem verträglichen Rahmen bewegen und eine Erhöhung darf nur nach Rücksprache mit den Vereinen erfolgen. Wir wollen eine Familienkarte und günstige Mehrfachkarten einführen.

Wir Grüne sorgen für….

- Unterstützung und Aufwertung des Dachverbandes Stadtsportring
- Umsetzung des Antrags nach freiem WLAN auf den städtischen Sportanlagen und den Mehrzweckhallen
- Erhalt von Freiflächen für den vereinsungebundenen Sport in Dülmen wie etwa den Sportplatz An den Wiesen.

WOHNEN IN DÜLMEN

Stadtentwicklung

Wir stehen für eine Stadtentwicklung, die auf ein attraktives Zentrum setzt und einer flächenzerstörenden Zersiedlungspolitik einen Riegel vorschiebt.

Innenstadt

Eine Innenstadt ist nicht nur das Zentrum des Handels, sondern auch das Zentrum der Bildung und der Kultur. Aber unsere Innenstadt hat noch mehr zu bieten. Sie ist auch ein Zentrum des Wissens, Basis für ein attraktives und erfüllendes Leben, Ort sozialer Kontakte und des Austauschs und das unverwechselbare Gesicht unserer Stadt.

Wir wollen mehr Leben und Aufenthaltsqualität in einer attraktiven Innenstadt und daher zum Beispiel das Wohnen in der Innenstadt und eine mittelständische Einzelhandelsstruktur fördern.

Durch den demografischen Wandel, der alle gesellschaftlichen Bereiche erfasst, muss man für die Zukunft auch bei der Entwicklung der Innenstadt neue Schwerpunkte setzen.

Attraktive Orts- und Stadtzentren sind der Schlüssel dafür, dass sich die Menschen gerne dort aufhalten und der Handel und die Dienstleistungen in der Innenstadt gestärkt werden. Durch die Lage Dülmens zwischen den beiden Oberzentren Münster und Recklinghausen ist ein Kaufkraftabfluss vorprogrammiert. Als Mittelzentrum kann Dülmen nur mit einer speziellen

Individualität im Branchenspektrum Boden gegenüber diesen Zentren gut machen und seine Attraktivität steigern.

Bereiche, deren Weiterentwicklung uns am Herzen liegen, sind zum Beispiel der Königsplatz samt angrenzender Coesfelder- und Tiberstraße und die Marktgasse sowie der gesamte Bereich um den Marktplatz.
Der im Sommer **autofreie Königsplatz** ist in den letzten Jahren zu einem lebendigen Herzen ausgebaut worden, an dem sich die Menschen gerne aufhalten. Kinder genießen das Wasserspiel, während Eltern in Sichtweite in der Außengastronomie entspannen. Ein autofreier Königsplatz soll in Zukunft ganzjährig möglich sein. Dann kann dieser Bereich auch noch attraktiver gestaltet werden. Wir wollen darüber hinaus weitere autofreie Straßen schaffen. Natürlich sollen aber auch die Belange der Anwohner*innen, Einzelhändler*innen und Dienstleister*innen berücksichtigt werden.

Auch die Entwicklung der Münsterstraße verlieren wir nicht aus dem Blick. Mit diesen beiden Entwicklungspolen für den Einzelhandel könnte die zentrale Innenstadt deutlich aufgewertet werden. Denn spätestens mit Fertigstellung der Südumgehung wird auch der Bereich der Münsterstraße / Lüdinghauser Tor wieder deutlicher in den Fokus der weiteren Planungen kommen. Hier müssen wir zeitnah mit den Planungen für diesen Bereich anfangen.

Wir wünschen uns eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Dülmener Kaufmannschaft / Unternehmervereinigung und den Immobilieneigentümer*innen, denen eine besondere Verantwortung für die Entwicklung der Innenstadt zukommt.

Wir möchten die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt verbessern. Dazu gehören mehr Bänke zum Verweilen, nicht nur für die ältere Bevölkerung, die zusätzliche Schaffung von Aufenthaltsplätzen für junge Familien in der zentralen Innenstadt und natürlich auch weitere Grünbereiche zur kurzfristigen Entschleunigung im Alltag.

Für einen unverwechselbaren Stil sorgen

Die architektonische Gestaltung einer Stadt kann dazu beitragen, dass eine Stadt zum Wohlfühlort und Magneten werden kann. Aber auch eine Weltoffenheit, die nicht nur auf den Ortseingangsschildern kundgetan wird, kann zu einem unverwechselbaren Gesicht einer Stadt beitragen.
Der rote Klinker, aber auch eine einheitliche Gebäudegröße prägt unsere zentrale Innenstadt. Diesen Stil sollten wir bei den notwendig anstehenden weiteren Planungen nicht außer Acht lassen, damit es nicht zu weiteren architektonischen Bausünden in unserer Stadt kommt. Aber auch für die archäologischen Funde der letzten Jahre muss eine angemessene Präsentation gefunden werden, beispielsweise in Form eines historischen Stadtrundgangs mit QR-Codes, um Stadtgeschichte erfahrbar zu machen.

Stadtentwicklung in den Ortsteilen

Was nutzt uns eine starke Innenstadt, ohne lebenswerte Wohngebiete und Dörfer, starke Gewerbebetriebe und eine intakte Natur!
Wir denken Stadtentwicklung als Ganzes und setzen uns für die Belange und Bedürfnisse der verschiedenen Menschen in unserer Stadt ein. In vielfältiger Weise reichen die Themen Mobilität, Gesundheit, Bildung, Kultur und Naturschutz in das Themenfeld Stadtentwicklung hinein. Nur mit intakten Wohnsituationen ist auch eine gute Innenstadtentwicklung denkbar. Und nur mit einer starken Unternehmenslandschaft können wir die erforderlichen Mittel erwirtschaften, die für die Umsetzung unserer Ziele in der Stadtentwicklung erforderlich sind. Nicht zuletzt sorgt auch eine intakte Umwelt dafür, dass sich Menschen in Dülmen wohlfühlen, hier ihren Lebensmittelpunkt wählen und der Stadt ein freundliches Gesicht geben.

Wir Grüne sorgen für....

- Einen ganzjährig autofreier Königsplatz
- Mehr Aufenthaltsqualität in der zentralen Innenstadt durch weitere autofreie Zonen, mehr Grünflächen und Bänke
- stetige Weiterentwicklung von Innenstadt und Ortsteilen unter Beteiligung aller relevanten Personengruppen (Bürger*innen, Einzelhandel, Gastronomie, Immobilieneigentümer*innen, Stadtverwaltung, etc.)

Bauen & Wohnen

Uns ist es wichtig, dass genügend Wohnraum für alle Dülmener*innen, Auswärtige und zukünftige Generationen zu einem angemessenen Preis zur Verfügung steht. Dazu wollen wir neuen Wohnraum entstehen lassen, bereits vorhandenen Wohnraum sanieren und ggf. durch eine alternative Nutzung aufwerten sowie moderne Wohnungsmodelle in Dülmen integrieren.

Alle Konzepte sind dabei nach sozialen, nachhaltigen und ökologischen Aspekten zu betrachten. Der ökologische Stadtumbau rückt bundesweit in den Fokus der Kommunen um ein zukunftsfähiges Stadtleben zu ermöglichen. Die Menschen erwarten ein gutes Wohnumfeld, was neben städtebaulichen Qualitäten auch die Minimierung von Belastungsfaktoren, wie zum Beispiel Lärm oder Luftschadstoffe, umfasst. Neben diesen direkt erfahrbaren Umwelteinflüssen kommen die Auswirkungen des Klimawandels hinzu. Diese müssen in der Stadtplanung zukünftig berücksichtigt werden.

Neuer Wohnraum für selbstbestimmtes Leben

Dülmen braucht mehr bezahlbaren, auch barrierefreien, Wohnraum für Familien, Senioren, Alleinstehende und Menschen mit geringem Einkommen. Wohnungsbaugenossenschaften und Wohlfahrtsverbände müssen mehr Wohnquartiere altersgerecht gestalten, in denen Wohnen und Pflege auch im hohen Alter möglich sind. Eine von der Kommune zu erstellende regionale „Pflegebedarfsprognose“ soll die notwendigen Parameter erarbeiten und weitere solche Quartiersprojekte fördern, in denen Menschen in gewohnter Umgebung alt werden können. Wohnungen und Unterkünfte, die aufgrund ihrer maroden Bausubstanz die Gesundheit ihrer Nutzer gefährden, dürfen künftig nicht mehr von der Kommune finanziert werden.

Gemeinsam soll die Lage neuer Wohngebiete erarbeitet werden um neue Baugenehmigungen zu erteilen. Dabei sollte der Standard von Klimaschutzsiedlungen eingehalten werden. Neue Wohnmodelle sollen integriert werden, in denen der Wohnraum den Bewohnern vor Ort gehört, um Spekulationen mit Immobilien als Anlageobjekte vorzubeugen. Ökologisch nachhaltiger Neubau für gesunden Wohnraum soll gefördert werden. Die Möglichkeit der Einbindung von Bushaltestellen soll in die Planung von Wohngebieten einfließen.

Wir legen Wert darauf, dass das Wohnen bezahlbar bleibt. Darum wollen wir eine Übernahme von Wohnimmobilien durch Investor*innen verhindern. Mieterverhältnisse mit reinen Investor*inneninteressen müssen durch Besitz des selbst genutzten Wohnraumes oder Gemeineigentum ersetzt werden.

Dafür sind auch Konzepte wie genossenschaftliches Wohnen sinnvoll, bei dem Bürger*innen sich in einer Genossenschaft organisieren und ihre Siedlung, Straßenzug oder Baugebiet entwickeln. Der genossenschaftliche Wohnraum soll dauerhaft als preisgünstiger Wohnraum für die Mitglieder*innen zur Verfügung stehen und die Bauten jeder spekulativen Verwendung entzogen werden. Erfolgreiche Beispiele in Deutschland zeigen dies bereits eindrucksvoll.

Eine andere Möglichkeit sind solidarische Wohnungskonzepte – ein Beispiel dafür ist das Mietshäuser Syndikat, einem gemeinschaftlichen Erwerb von Häusern, die selbstorganisiert in Gemeineigentum übergehen und langfristig bezahlbaren Wohnraum schaffen. Auch hierzu zeigen viele Projekte in ganz Deutschland den Erfolg des Modells.

Wohnraum in den Stadtteilen

Wir wollen Wohngebiete mit kleinen und mittleren Wohnungen in den Quartieren und Ortsteilen schaffen, damit insbesondere junge und alte / beeinträchtigte Menschen die Möglichkeit haben in ihrem Stadtteil wohnen zu können.

Durch ein gutes Leerstandsmanagement sollen nicht genutzte Häuser und Wohnungen neuen Familien zur Verfügung gestellt werden. Durch Umbaumaßnahmen aus großen Häusern kann Wohnraum für mehrere Parteien geschaffen werden.

Umnutzungskonzepte für Altbausiedlungen

Eine langfristige Aufgabe ist es, aus bereits vorhandenem großem Wohnraum und Häusern zeitgemäße Wohnungen für verschiedene Bedarfe entstehen zu lassen. Es sollen günstige Wohnungen für verschieden große Haushalte ermöglicht werden.

Ökologische Renovierung soll gefördert werden (u.a. mit Unterstützung der Europäischen Union).

Wer energetische Sanierungen durchführen will, soll in der Kalkulation und Umsetzung unterstützt werden. So fördern wir die Neubelebung und langfristige Nutzung alter Viertel. und verhindern die weitere Versiegelung von Flächen. Die Stadt soll Informationsdienste für das Wohnen und Sanieren ausbauen und Ansprechstellen schaffen.

Wohnmodelle mit Zukunft

Wir wollen altersgerechte Wohnformen realisieren. – Ein Schwerpunkt soll dabei auf modernen Wohnformen, wie dem betreuten Wohnen in Wohngruppen und dem Mehrgenerationen-Wohnen, sowie anderen individuellen Wohnformen liegen.

Die Gesellschaft wird immer älter, auch in Dülmen. Darum ist barrierefreies Wohnen wichtig. Wir müssen Wohnungen möglichst stadtnah schaffen, damit Menschen mit Beeinträchtigungen, egal welchen Alters, lange aktiv und selbstbestimmt am Leben in Dülmen teilhaben können.

Das Wohnen in kleinen Häusern, “Tiny Houses”, als Trend aus Amerika stößt auf Begeisterung bei immer mehr Menschen. Die Vorteile aus sehr geringen Kosten, geringer Flächenbedarf, bewusstem Lebensstil und umweltfreundlichen Baukonstruktionen passen gut zu unserer Stadt. Wenn in Dülmen Nachfrage nach dieser innovativen Wohnform entsteht, müssen dafür Standorte ermöglicht werden.

Nachhaltig und klimafreundlich wohnen

Unser roter Faden, der Klimaschutz, zieht sich auch durchs Thema Wohnen. Neue Siedlungen müssen die aktuellen Standards in Technik, Klima- und Umweltschutz erfüllen, alte klimafreundlich saniert werden. Eine bereits geplante Klimaschutzsiedlung in Dülmen setzt neue Maßstäbe im Wohnen für die Zukunft. Die Umsetzung dieses Konzepts muss weiter unterstützt und vorangetrieben werden.

Klimaneutrale Bauwerke sind Ziel unserer langfristigen Planung. Öffentliche Ausschreibungen müssen nachhaltige Aspekte berücksichtigen und dabei energieeffizient umgesetzt werden.

Grünflächen und -anlagen sollen als feste Bestandteile in alle Planungsphasen mit einfließen. Begrünte Fassaden, Dächer und naturnahe Vorgärten müssen unterstützt werden. Schottergärten sollen in Bebauungsplänen ausgeschlossen werden.

Bereits versiegelte Flächen für Gewerbe- und Wohnbebauung sollen reaktiviert werden, anstatt weiter Felder und Wiesen zu vernichten. Es sollen zudem Gewerbeflächen durch Sanierung von Gewerbeflächen alter Bauwerke oder Umbau des Bestandes bereitgestellt werden.

Wichtige Bauprojekte umsetzen

Wenngleich es finanziell in den nächsten Jahren sicherlich nicht leichter wird, wollen und müssen wir daran arbeiten, möglichst schnell die neue Feuerwache umzusetzen und den Kamerad*innen der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr eine neue, funktionale und moderne Einsatzzentrale für die Arbeit zur Verfügung zu stellen. Uns ist sehr daran gelegen, dass alle Schutzziele zum Wohle und zur Rettung der Dülmener Bürger*innen eingehalten werden können. Und auch die Zentralisierung der Stadtverwaltung dürfen wir nicht aus den Augen verlieren. Auch hier gilt es, den Bürgerinnen und Bürgern durch eine zentrale Lösung kurze Wege zu ermöglichen und auch den Angestellten der Stadtverwaltung einen adäquaten und modernen Arbeitsplatz zu sichern. Und auch das Bahnhofsprojekt als Teil einer grünen Mobilitätsstrategie gilt es im zeitlichen Rahmen des Förderzeitraums fertigzustellen. Dabei darf natürlich auch die Energieeffizienz und die Klimaneutralität nicht aus dem Blick verloren werden und muss bei der Planung einer Lösung berücksichtigt werden.

Wir Grüne sorgen für….

- Die Berücksichtigung des Klimaschutzes bei Bauvorhaben
- Bezahlbares und bedarfsorientiertes Wohnen
- Möglichst geringe Flächenversiegelung

Außenbereiche

Das Gesicht von Dülmen ist nicht nur unsere Innenstadt, sondern das sind auch die Dörfer und Bauerschaften in den Außenbereichen mit ihrem oft ganz eigenen Charakter. Wir setzen uns für eine positive Entwicklung der Außenbereiche von Dörfern bis Streusiedlungen ein. Unsere ländlichen Bereiche sollen lebenswert bleiben und einen attraktiven Lebensraum sichern.

Dazu müssen die Außenbereiche über eine gute Infrastruktur verfügen. Der Ausbau der Infrastruktur im öffentlichen Verkehr, Straßen, Radwege, sowie Internet und Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs muss sichergestellt werden. Die Innenbereiche der Dörfer Buldern, Rorup, Hausdülmen, Hiddingsel und Merfeld sollen durch senioren-, familien- und kindgerechte sowie barrierefreie Ortskerne mit Grünanlagen und intakter Nahversorgung attraktiv bleiben. Die Grundschulstandorte müssen erhalten bleiben.

Durch die Schaffung und Etablierung von Dorfläden muss die Lebensmittelversorgung auf dem Land gegeben sein und unterstützt werden, genauso wie die medizinische Nahversorgung dauerhaft sichergestellt werden muss.

Durch Versammlungsstätten wie Dorfgemeinschaftshäuser und öffentliche Plätze kann die Gemeinschaft in Dörfern und Bauerschaften gestärkt werden.

Fahrradfreundliche Außenbereiche mit gutem Nahverkehr und neuen Mitfahrpunkten sollen entstehen. Wir setzen uns für ein bedarfsorientiertes Mobilitätskonzept ein, dass die Außenbereiche miterfasst.

Die Ortsteile sollen interessante Standorte für kleine und mittelständische Unternehmen bleiben. Das Angebot an Bildung und Erziehung, aber auch die Freizeitangebote für Jugendliche wollen wir bewahren und stärken. Ansprechstellen in Dörfern können unterschiedlichste Aufgaben übernehmen und als langer Arm der Stadtverwaltung im Außenbereich wirken.

Um Raum für die Entstehung neuer, kreativer Wohnkonzepte auch in den Außenbereichen zu schaffen, möchten wir, dass die Umnutzung von Höfen z.B. in Seniorenwohnen oder Ferienwohnungen ermöglicht und von der Stadt beratend begleitet wird. An den Durchgangsstraßen

soll eine Lärmeindämmung durch Verkehrsberuhigung, neue Fahrbahnaufteilung, Verkehrsinseln usw. erfolgen, um die Wohnqualität zu steigern.

Wir wollen regionale Systeme aufbauen. Beispiele dafür sind Energiegenossenschaften, Lebensmittelvermarktung und vieles mehr.

Wir wollen den ländlichen Raum für einen naturverträglichen Ausbau von erneuerbaren Energien mit großen Chancen für die Bewohner*innen der Außenbereiche nutzen und Flächen für die Energieerzeugung durch Sonne und Wind evaluieren.

Wir befürworten bei extensiv genutzten Flächen eine Förderung der Biodiversität durch Pflanzaktionen und wollen Alleen, Grünstreifen und Baumreihen schaffen.

Außerdem ist die Förderung der Artenvielfalt durch eine naturverträgliche Pflege der Randstreifen, Säume und Grünflächen in unserem Stadtgebiet wichtig. Hier gilt es gemeinsam mit den Landwirten und Landwirtinnen ein Konzept zum Wohle der Artenvielfalt zu entwickeln. Dazu gehört auch das Anlegen und die ökologische Pflege von Blühstreifen an Kreuzungen und Einmündungen von Straßen und Wirtschaftswegen.

Verkehrskonzept

Mobilität kommt in unserer modernen Gesellschaft eine entscheidende Rolle zu. Gerade aus Dülmen pendeln sehr viele Menschen nach Münster oder ins Ruhrgebiet an ihren Arbeitsplatz. Die Mobilität ist daher ein wesentlicher Standortfaktor den wir umweltfreundlich und klimaverträglich gestalten müssen. Dabei werden alternative Verkehrssysteme wie der ÖPNV, Mitfahrgemeinschaften und zentral vernetzte Mobilitätsportale immer wichtigere Säulen der Verkehrswende sein. Ebenso wichtig sind dabei das **Radfahren** und **Laufen**. Dies braucht ausreichende Räume und attraktive Wege. Das beginnt in der Innenstadt und endet mit sicheren und modernen Radwegen, außerorts getrennt von der Fahrbahn für Kraftfahrzeuge. Der **ÖPNV** muss eine echte Alternative zum Individualverkehr werden und für alle Gesellschaftsgruppen erschwinglich sein. Insbesondere Jugendliche, Senioren und andere Menschen mit geringerem Einkommen müssen von den Kosten entlastet werden. Ohne erschwinglichen ÖPNV wird gerade diesem Personenkreis die Teilhabe am öffentlichen Leben verwehrt.

Anschluss an das VRR-Netz

Um vor allem den ÖPNV für Berufspendler*innen noch attraktiver zu machen, muss Dülmen kurzfristig an das VRR-Netz angeschlossen werden, um den Verkehr mit dem PKW nach Sythen zu begrenzen. Wir Grüne begrüßen die Stärkung des Schienenverkehrs durch den Bau des neuen, modernen Bahnhofs mit der Schaffung von neuen Grünflächen und einem großen Fahrradparkhaus.

Individualverkehr & Parken in der Innenstadt

Bei uns auf dem Land wird auch in naher Zukunft **Individualverkehr** unverzichtbar sein. Damit wir dennoch als ländliche Kommune die Verkehrswende und unsere Klimaziele erreichen, müssen wir jetzt die Weichen für einen schnellen Umstieg auf CO_2-neutrale Mobilität stellen. Hierzu müssen in Dülmen wirksame Anreize gesetzt werden. Ein umfassender Aufbau einer Lade- und Versorgungsstruktur für nachhaltige Antriebssysteme ist deshalb unumgänglich, um fossile Kraftstoffe schnell abzulösen. Dazu gehört auch eine bedarfsorientierte Ausweitung der kostenfreien Parkplätze für E-Autos.

Die Verkehrsführung in der Innenstadt muss im Hinblick auf die Fertigstellung der Südumgehung neu bedacht werden. Hier gilt es Lösungen und Ansätze zu finden, die den Autoverkehr aus der Innenstadt bringen und vor allem den Park-Such-Verkehr in der Kernstadt verringern. In Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel müssen nachhaltige, zukunftsfähige Verkehrsmodelle entwickelt werden. Dazu gehören auch gestaffelte Parkgebühren und kostenfreie Parkplätze als Steuerungselement. Eine Anbindung aller Ortsteile mit dem Bürgerbus in die Innenstadt müssen wir fördern. Neben einer Konzeption der Verkehrsführung in der Innenstadt sollte auch die Fußgängerzone in den Fokus rücken und ein neues Konzept erarbeitet werden, um das Shoppen und Bummeln noch attraktiver zu machen. Die Sperrung des Königsplatzes ist ein guter Schritt in die richtige Richtung.

Radwege ausbauen

Weiterhin ist eine Etablierung und Ausweitung der Fahrradstraßen sowie ein weiterreichendes Radwegekonzept nötig, um die Sicherheit der Radfahrer*innen und die klimafreundliche Fahrradmobilität in Dülmen weiter zu stärken.

Die vorhandenen Radwege sollen bei Bedarf zeitnah saniert werden.

Wir Grüne sorgen für…

- einen deutlichen Ausbau von Fahrradwegen sowie deren Sanierung. Dies betrifft nicht allein die Ausweitung des bestehenden Radwegenetzes, sondern auch eine deutliche Verbesserung der Sicherheit für Radfahrer*innen, insbesondere auch auf Schulwegen
- attraktivere P&R-Plätze durch ausreichende und überdachte Fahrradstellplätze und einem wettergeschützten Wartebereich mit kostenlosem WLAN
- den schnellen Ausbau klimafreundlicher Ladeinfrastruktur
- Etablierung und Ausweitung von Fahrradstraßen in Dülmen
- Anbindung aller Ortsteile an den ÖPNV

ARBEITEN IN DÜLMEN

Arbeit & Wirtschaft

Die Stärken Dülmens liegen in seiner von klein- und mittelständischen Betrieben geprägten Wirtschaft, der geographischen Lage an der Nahtstelle zwischen Ruhrgebiet und Münsterland und nicht zuletzt an seinen sehr guten verkehrstechnischen Anbindungen. Dazu punktet Dülmen als Kleinstadt in ländlichem Umfeld mit hohem Wohn- und Freizeitwert, einem breiten Bildungsangebot, Münsterländer Parklandschaft und engagierten Bürger*innen.

Unsere Stärken müssen wir erhalten und unsere Schwächen beseitigen. Wir müssen uns auch wirtschaftlich den Zukunftsthemen zuwenden und diese nachhaltig gestalten. Die Zukunftstrends liegen in der Energie- und Rohstoffeffizienz, der fortschreitenden Digitalisierung der Wirtschaft und der Bildung. Wir benötigen fortlaufend neue Ideen und Menschen, die etwas ausprobieren möchten.

Eine funktionierende und innovative Wirtschaft ist Grundvoraussetzung für den Wohlstand der Bürger unserer Stadt. Die Corona-Krise hat uns aufgezeigt, wie verletzlich unser Wirtschaftssystem ist. Es liegt an Politik und Verwaltung, jetzt die Weichen in Dülmen für eine nachhaltige Wirtschaftspolitik zu stellen. Denn unsere Ressourcen sind nicht unendlich und die nächste Krise kommt bestimmt.

Innovationen vorantreiben

Nur durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen wird es uns gelingen, unseren Wohlstand auch in Zukunft zu sichern. Für Arbeitsplätze der Zukunft und effektive Arbeitsmodelle müssen wir die digitale Infrastruktur stärken.

Es muss ein zentrales Angebot zur Unterstützung für Start-Ups aus Industrie und Handwerk in Gewerbegebieten eingerichtet werden. In der Innenstadt sollten räumliche Angebote für Start-Ups zum Beispiel aus den Bereichen Dienstleistungen und EDV angeboten werden und Pop-up-Stores weiterhin ermöglicht werden.

Regionale Lieferketten und nachhaltige Wirtschaftsstrukturen aufbauen

Unsere Wirtschaftskraft ist nicht nur Gefahren durch Pandemien ausgesetzt. Auch politische Verwerfungen in anderen Ländern, der Klimawandel und begrenzte natürliche Ressourcen können negativen Einfluss auf unsere lokale Wirtschaft haben. Deshalb wünschen wir uns für Dülmen einen Dialog mit Immobilienbesitzer*innen, Einzelhändler*innen, Verwaltung, Politik und Bürger*innen zur weiteren Entwicklung des Einzelhandels. Regionale Anbieter*innen sollen stärker bei Beschaffungsrichtlinien berücksichtigt werden. Die Dülmener Gewerbebetriebe sollen für eine lokale Wertschöpfung in Lieferketten für die Dülmener Energiewende eingebunden werden. An den im Mai öffentlich diskutierten Arbeitsbedingungen von Werksarbeitern haben wir gesehen, dass auch vor Ort nicht immer fair produziert wird. Wir möchten daher ein *„Fair-Trade Dülmen"*-Siegel etablieren und lokal und nachhaltig hergestellte Produkte fördern sowie einen CO_2-Footprint als Kriterium für die Vergabe öffentlicher Aufträge einführen.

Gewerbegebiete

Bei der Errichtung von Gewerbegebieten ist die Stadt Dülmen an enge Vorgaben aus dem Regional- und Flächennutzungsplan gebunden. Die Ressource Boden ist damit auch im juristischen Sinn ein 'knappes Gut'. Als Grüne fordern wir deshalb mehr Aufmerksamkeit und mehr Qualität statt Quantität.

Wir möchten den Schwerpunkt auf die Entwicklung des Gewerbegebietes Dülmen-Nord legen. Neue Gewerbegebiete sollten räumlich getrennt von Wohngebieten sein, um Konflikte und gegenseitige Beeinträchtigungen zu vermeiden. Ein ansprechendes Erscheinungsbild der Gewerbegebiete soll sichergestellt werden.

Klein- und mittelständische Betriebe in den Ortsteilen sollen gefördert werden.

Soziale Gerechtigkeit herstellen

Eine starke Wirtschaft ist kein Selbstzweck. Nur wenn die Menschen vom Wirtschaftssystem ausreichend profitieren, findet dieses langfristige Akzeptanz. Die soziale Marktwirtschaft ist ein Kern unserer Gesellschaft. Wir fordern deshalb

- Gerechte Löhne, von denen die Menschen leben können

- Stärkung der Arbeitssicherheit durch Schulung und Aufklärung
- Schutz aller Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen vor Diskriminierung

Um unsere Betriebe, die bereits ihrer Verantwortung gerecht werden besonders herauszustellen, wollen wir das oben erwähnte Siegel "Fair Trade Dülmen" schaffen und etablieren.

Landwirtschaft

Neben Stadt, Dörfern und Siedlungen in Dülmen prägt unsere Landwirtschaft den größten Teil des Stadtgebiets. Unsere Landwirt*innen kümmern sich um große Flächen der Natur und sind für unsere Versorgung unverzichtbar. Wir fordern eine angemessene Förderung nachhaltiger Landwirtschaft.

Generationengerechte und nachhaltige Agrarwende

Wir Grüne stehen für eine **generationsgerechte Agrarwende** von der auch unsere Enkelkinder profitieren. Kleinbäuerliche Strukturen sollen dabei unterstützt werden damit kleine Erwerbsbetriebe auch in Zukunft weiter wirtschaften können.

Die Förderung von **ökologischer, regenerativer und ökonomischer Landwirtschaft im Einklang mit Artenvielfalt und Tierwohl** wird eine Wende in der Landwirtschaft einleiten. Extensive Landwirtschaft zum Schutz von Natur und Landschaften erreicht den gewünschten schonenden Umgang mit unseren Freiflächen. Wichtig ist uns die nachhaltige Flächennutzung mit artgerechter und flächengebundener Tierhaltung.

Operatives Ziel ist dabei, dass sich die Anteile der ökologischen Landwirtschaft an den **Bundeszielen von 20 % bis 2030** orientieren. Die Anteile einer nachhaltigen, bestenfalls regenerativen Landwirtschaft sollen schon bis 2025 erheblich gesteigert werden.

Wir sprechen uns gegen Gentechnik bei Pflanzen und Tieren in der Landwirtschaft aus. Die Grünen stehen für eine **gentechnikfreie Region Dülmen**. Zudem setzen wir uns in der Landwirtschaft für eine **tiergerechte Haltung aller Nutztiere** ein. Eine ökologische Tierhaltung verzichtet auf Massentierhaltung, Hormonbehandlungen und unnötige Mengen von Antibiotika.

Aus der Region auf den Tisch

Wir verfolgen die konkrete Idee einer **Direktvermarktung** von lokal erzeugten landwirtschaftlichen Produkten, um den Landwirt*innen einen krisensicheren Absatz ohne Zwischenhandel zu ermöglichen. Zudem soll den Dülmener*innen der Zugang zu regionalen Lebensmitteln erleichtert werden. Um die Verbraucher-Erzeuger Beziehung zu verbessern, soll die Möglichkeit der Gründung eines Ernährungsrates in Dülmen geprüft werden.

Um die Wichtigkeit unserer Landwirt*innen zu verdeutlichen und eine **Wertschätzung der Arbeit sowie der erzeugten Lebensmittel** zu unterstützen, werden wir die Aufklärungsarbeit für Konsument*innen stark fördern. Landwirtschaft und ökologischer Landschaftsschutz kann vereint werden. Zur Erarbeitung gemeinsamer Konzepte im Detail werden die Bürgerinnen und Bürger aktiv beitragen können.

Im Stadtgebiet Dülmen soll in den nächsten Jahren eine **solidarische Landwirtschaft** (Solawi) gegründet werden. Eine sogenannte Solawi ist ein Konzept für den Anbau und die Verteilung von Lebensmitteln in lokalen solidarischen Gemeinschaften zur sicheren und direkten Versorgung mit gesunden und regionalen Produkten. Die Landwirt*innen bekommen durch dieses Konzept einen gerechten Lohn. Die Konsument*innen wissen, woher ihre gesunden Lebensmittel kommen und beziehen diese ohne Zwischenhandel.

Die Landwirtschaft kann auch durch **lokale Anbaustrukturen** wie Stadtgärten und Urban Gardening näher zu den Bürger*innen kommen. So kann eine Wertschätzung für Lebensmittel bewusster wahrgenommen werden. Landwirtschaftliche Kleingartenstrukturen ermöglichen das Mitmachen einer ganzen Gemeinschaft.

Uns ist es auch wichtig, dass **Lebensmittelabfälle reduziert** werden. Durch Kooperationen in einer so genannten Foodsharing Gruppe können unter anderem Supermärkte, städtische Einrichtungen und landwirtschaftliche Betriebe das Wegwerfen von Lebensmitteln reduzieren.

Wir wollen in Dülmen prüfen, ob eine Förderung des regionalen Ökolandbaus bzw. von regionalen Bio-Lebensmitteln im Rahmen einer Teilnahme im Netzwerk der deutschen **„Biostädte“** für das Ziel einer ökologischen Nahversorgung förderlich ist (mit dem Projekt wären u. a. ein Erfahrungsaustausch, gemeinsame Projekte, die Akquise von Fördermitteln und öffentlichkeitswirksame Aktionen verbunden). Ziel der Mitgliedschaft in der kommunalen

Arbeitsgemeinschaft ist es, den Ökolandbau, die Weiterverarbeitung und die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln mit kurzen Transportwegen und regionaler Wertschöpfung verstärkt zu fördern. Die Stadt könnte dazu Projekte und Maßnahmen initiieren, Öffentlichkeitsarbeit machen und die weitere Einführung von Bio-Lebensmitteln in ihren Gemeinschaftseinrichtungen unterstützen.

Speiseangebot in städtischen Einrichtungen verbessern

In den städtischen Kitas, Schulen und Kantinen soll ein höherer Anteil ökologischer und fair gehandelter Lebensmittel angeboten werden. Wir möchten die Vielfalt dort durch ein **gesundes und vollwertiges Bio-Speiseangebot** mit vegetarischen Optionen erhöhen. Das erklärte Ziel dabei ist, dass in den beteiligten Küchen 60 % der eingesetzten Lebensmittel Bio-Qualität haben. Das dort konsumierte Fleisch kommt aus einer tiergerechten Haltung.

Wir Grüne sorgen für....

- eine generationsgerechte Agrarwende hin zu einer ökologischen, regenerativen und ökonomischen Landwirtschaft im Einklang mit Artenvielfalt und Tierwohl
- eine gentechnikfreie Region Dülmen
- mehr Direktvermarktung und Wertschätzung regional erzeugter Produkte
- den Einsatz von gesunden, fairen und biologischen Lebensmitteln in Gemeinschaftseinrichtungen

Energie - Nettoautarkie 2030

Die Klimakrise ist auch bei uns in Dülmen angekommen und stellt uns in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vor immense Herausforderungen. Je früher wir uns dieser neuen Situation stellen, umso erfolgreicher können wir die Klimakrise meistern.

Umweltverträgliche, erneuerbare Energien, insbesondere die Erzeugung von Strom zur Sektorenkopplung in Power-to-X-Technologien, sind neben Verfahren zur Energieeinsparung

der Schlüssel für die notwendigen Treibhausgasreduktionen. Erfolgreiche Konzepte sind beispielsweise die E-Mobilität oder Wasserstoffmobilität im Verkehrssektor oder Wärmepumpen zur nachhaltigen Wärmeerzeugung.

Ländliche Regionen bieten erhebliche Potentiale. Der konsequente Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung in Dülmen ist eine große wirtschaftliche Chance, zukunftsträchtige Wertschöpfung zu entwickeln und zu binden. Dies gilt gleichermaßen für mittelständische Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe und alle Bürger*innen. Wir erwarten bei konsequentem Ausbau erneuerbarer Energien jährlich zahlreiche neue Arbeitsplätze, zukunftssicher und regional. Es liegt an uns, diese Potentiale und Chancen in Dülmen zu nutzen!

Daher wollen wir Grüne in Dülmen zu anderen Kommunen aufschließen und selbst zum Vorreiter der Energiewende werden. Unser ambitioniertes Ziel ist es, 2030 im Jahresmittel mehr Energie zu erzeugen als zu verbrauchen und langfristig ein wichtiger Erzeuger regenerativer Energie werden. Hiervon profitiert jede/r einzelne, nicht nur durch steigende Gewerbeeinnahmen, die unseren finanziellen Spielraum spürbar erhöhen. Wir wollen, dass sich alle Bürger*innen direkt an der Wertschöpfung von Bürgersolar- und Bürgerwindparks beteiligen können. Insbesondere sollen alle Anwohner*innen neuer Energieparks spürbar von den erzielten Gewinnen profitieren.

Wir Grüne sorgen für…

- Dülmen entwickelt ein tragfähiges Konzept für den raschen Ausbau erneuerbarer Energie, welches jährlich überprüft und angepasst wird. Ziel: 2030 netto 100% erneuerbare Energie.
- Die Stadt Dülmen bietet Plattformen zur Vernetzung und berät aktiv Unternehmen, Haus- und Wohnungseigentümer zu nachhaltigen Energiekonzepten.
- Die Stadt Dülmen erstellt ein Konzept zur zukünftigen, klimaneutralen Wärmeversorgung im Stadtgebiet und in den Außenbereichen.
- Die Stadt Dülmen beteiligt sich an nachhaltigen Energieerzeugungsprojekten im Stadtgebiet.
- Wir entwickeln Nahenergiekonzepte für neue Bau- und Gewerbegebiete auf Basis regenerativer Energien.
- Die Stadt Dülmen nutzt konsequent Potentiale auf eigenen Flächen und Dächern zur Energiezeugung.

NATUR IN DÜLMEN

Natur- und Landschaftsschutz

Die Flächengemeinde Dülmen ist geprägt durch kleinstädtische und dörfliche Strukturen und umgeben von einer Jahrhunderte alten landwirtschaftlichen Kulturlandschaft. Wälder, Hecken, Ackerwirtschaft und Grünland sind traditionell typische Landschaftselemente, die zahlreichen Tieren und Pflanzen eine Lebensgrundlage bieten.

Durch die zunehmende Urbanisierung, durch die heutige Wirtschaftsform der Landwirtschaft und durch den fortschreitenden Klimawandel sind die Artenvielfalt und das Landschaftsbild jedoch stark gefährdet. Dabei wird die Bewahrung von Biotopen und die Ausweisung kleiner, unvernetzter Naturschutzflächen allein nicht ausreichen, um den Herausforderungen effektiv begegnen zu können.

Wir wollen eine Reduzierung von Flächenfraß durch intelligente Bebauung und maßvolle Ausweisung von Bau- und Gewerbegebieten erreichen. Dabei soll auch bei allen Baumaßnahmen die Beratung mit den Naturschutzverbänden der Regelfall sein.

Ausgleichsflächen sollen im Verhältnis von 1:4 ausgewiesen werden. Sie sollen ortsnah, auf Dülmener oder zumindest direkt angrenzendem Gebiet liegen. Teilweise werden Flächen ausgewiesen, deren ökologischer Wert ohnehin schon hoch ist. Hier entsteht kein Gewinn für den Naturschutz. Es müssen Flächen ausgewiesen werden, deren naturnahe Gestaltung zu einem ökologischen Mehrwert führt. Die geschaffenen Ausgleichsflächen müssen, wie auch andere städtische Flächen, regelmäßig in Hinblick auf unerwünschte Fremdnutzung überprüft werden. Dazu muss langfristig ein eigenes Kataster erstellt bzw. vorläufig ein bereits vorhandenes Kataster auf Kreisebene zur Überprüfung herangezogen werden. Ein eigenes Kataster soll für Naturschutzverbände und interessierte Bürger*innen einsehbar sein.

Die durch Ausgleichsmaßnahmen geschaffenen Lebensräume sollten, wie auch die bereits vorhandenen Biotope, mit “Grünbrücken” miteinander verbunden werden, um eine Biotopvernetzung zu erreichen, wie sie im Bundesnaturschutzgesetz (§21) angestrebt wird.

Oft werden Straßenränder und Wege bei der Bearbeitung der landwirtschaftlichen Flächen mit bewirtschaftet. Dies zerstört nicht nur den Lebensraum und die ökologische Vielfalt, sondern führt auch zu Schäden an den Straßen. Dies muss überprüft und regelmäßig kontrolliert

werden. Landwirtschaftlich genutzte, kommunale Grünstreifen müssen wieder der Natur zur Entwicklung zur Verfügung gestellt werden.

Wir möchten verbindliche Richtlinien für die naturnahe Gestaltung von Straßenrändern formulieren. Es soll nur gemäht werden, wenn es sicherheitstechnisch notwendig ist, maximal zweimal im Jahr. Für mehr Biodiversität darf Schnittgut nicht liegengelassen werden, da sich sonst Nährstoffe anreichern und die ökologische Vielfalt stark zurückgeht. Die Folge sind Flächen, die vornehmlich mit Gräsern und Brennnesseln bewachsen sind.

Bestehende Alleen sollen erhalten und weitere angepflanzt werden.

Verpachtete städtische Flächen sollen vornehmlich für extensive oder nachhaltige Landwirtschaft genutzt und die Maßnahmen regelmäßig überprüft werden. Der Vertragsnaturschutz soll gestärkt werden.

Ein runder Tisch mit Naturschützer*innen, Jäger*innen, Imker*innen, Landwirt*innen und der Stadtverwaltung sollte dazu beitragen, Kenntnisse dieser Interessensgruppen in konkrete Artenschutzmaßnahmen in Dülmen einzubringen.

Immissionen in Naturschutzgebieten müssen reduziert werden. Der Eintrag von Nährstoffen soll vermieden werden. Dies sind in erster Linie Gülle und Pflanzenschutzmittel, deren Verwendung im Naturschutzgebiet bereits in der Naturschutzverordnung geregelt ist. Die Einhaltung dieser Vorgaben muss regelmäßig überprüft werden.

Wir wollen, dass städtische Grundstücke im Sinne eines ökologischen Flächenmanagements möglichst nicht veräußert werden. Gegebenenfalls können durch Tausch von Flächen größere, ökologisch wichtigere Flächen geschaffen werden.

An unseren Bachläufen müssen Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt werden wie es zum Beispiel bereits in Hiddingsel in Verbindung mit dem Hochwasserschutz geschehen ist. Als weiteres Beispiel kann auch die Renaturierung der Berkel dienen.

Wir wollen die ökologische Bildung vor Ort weiter stärken. Dafür eignen sich besonders die Angebote des biologischen Zentrums.

Wir Grüne sorgen für…

- die Schaffung von Ausgleichsflächen im Verhältnis 1:4 unter Berücksichtigung einer ökologischen Aufwertung der Flächen
- verbindliche Richtlinien zur Gestaltung und Pflege von Straßenrändern, Beendigung der Bewirtschaftung von kommunalen Grünstreifen sowie Erhalt und Anpflanzung von Alleen
- Renaturierung von Bachläufen
- eine Erweiterung des Angebots der Umweltbildung z.B. in Zusammenarbeit mit dem biologischen Zentrum

Grünkonzept

Die Umsetzung des im Jahr 2012 erstellten Grünkonzeptes muss weiterverfolgt werden.

Die Begrünung der Hauptverkehrsstraßen, die als kurzfristige Maßnahmen definiert und im Bereich der Coesfelder Straße bereits begonnen wurde, muss fortgeführt werden.

Bäume erfüllen wichtige Funktionen für unser Stadtklima und sind ein wichtiges gestalterisches Element.

Bäume senken die Temperatur in der Innenstadt messbar und erhöhen damit die Aufenthaltsqualität deutlich. Darum sollen in der Innenstadt Räume mit Bänken im natürlichen Schatten geschaffen werden. Auch große Parkplätze sollten mit großkronigen Bäumen bepflanzt werden.

Die Seitenstreifen der Hauptverkehrsstraßen sollen, wie bereits im Grünkonzept vorgesehen, mit Bäumen bepflanzt werden. Durch die Neugestaltung des Verkehrsflusses in der Innenstadt kann hier weiterer Platz für Stadtbäume mit möglichst großen Kronen genutzt werden. Der Marktplatz soll mit möglichst vielen, großkronigen Bäumen bepflanzt werden.
Städtische Gebäude (auch Schulen und Kindergärten) sollen auf ihre Eignung für eine Dachbegrünung und Fassadenbegrünung geprüft werden, sofern Dach- und Fassendenflächen nicht für die Energieversorgung genutzt werden können.

Wir wollen einen verbindlichen ökologischen Leitfaden für die Pflege von Straßenrändern, öffentlichen Grünanlagen, Spielplätzen etc. erstellen.

Grünfächen sollen durch Bepflanzung aufgewertet werden (z.b. das Dreieck zwischen dem Sportplatz An den Wiesen und der Fußgängerunterführung oder die Fläche an der Ecke Borkener Straße / Brokweg).
Die Bepflanzung in der Stadt (Grünflächen oder mobile Hochbeete) soll neben dem dekorativen Charakter auch eine nützliche Seite haben, wie zum Beispiel Beerenobststräucher oder insektenfreundliche Stauden.
Außerdem soll die Langfristigkeit bei Neuanpflanzungen berücksichtigt werden, also dauerhafte, mehrjährige Pflanzen statt einjähriger Blühmischungen.
Großflächige Grundstücke sollen in das Grünkonzept miteinbezogen werden.

Öffentliche Rasenflächen zum Beispiel vor Schulen oder an Straßenrändern sollen zu Wiesenflächen umgewandelt werden, die Nahrung für Insekten bieten. Solche Flächen sind auch widerstandsfähiger gegen die Dürre, die wir in diesem Jahr bereits im Mai sehen konnten.

Wir Grüne sorgen für…

- Die Umsetzung der im Grünkonzept vorgesehenen Anpflanzung von Straßenbäumen sowie weitere Bäume in der Innenstadt
- Begrünung städtischer Dächer und Fassaden soweit baulich möglich und nicht für PV-Anlagen nutzbar
- Die Anpflanzung von Nutzpflanzen auf öffentlichen Grünflächen und in mobilen Hochbeeten nach dem Konzept "essbare Stadt"
- Umwandlung von Rasen- in Wiesenflächen

Finanzen

Bei der Aufstellung des städtischen Haushalts stellt der Ausgleich von Ausgaben und Einnahmen alljährlich eine große Herausforderung dar. Der Abbau der Schulden ist Voraussetzung, um die finanzielle Eigenständigkeit der Stadt Dülmen zu erhalten. Der Erhalt der Infrastruktur der Stadt, die durch das Geld der Bürger*innen finanziert worden ist, und der weitere Schuldenabbau werden in den nächsten Jahren eine Herausforderung für den Rat der Stadt Dülmen und die Stadtverwaltung sein. Denn durch die Corona-Krise und den damit einher gehenden Gewerbesteuereinbußen für die Stadt, wird der Erhalt der Infrastruktur aber auch der Schuldenabbau in ein schwieriges Fahrwasser geraten. Wir als Stadt Dülmen haben eine Verantwortung aber auch den Willen die heimische Wirtschaft bestmöglich zu unterstützen. Wie die finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise ganz konkret aussehen werden, ist aktuell noch offen und wird sich wohl erst im Laufe des nächsten Jahres zeigen.

Unsere Kandidat*innen

Florian Kübber, 39

Bürgermeisterkandidat
Listenplatz 1, Wahlkreis 1
und unser Bürgermeisterkandidat.
Mehr Informationen unter
www.florian-kuebber.de!

Lotte Volkhardt, 44

Listenplatz 3, Wahlkreis 8

Als Biologin, Realschullehrerin und Mutter von drei Töchtern setze ich mich mit besonderer Leidenschaft und fachlichem Hintergrund für den Klima- und Umweltschutz sowie Bildung und Familien ein.

Detlev Rathke, 64

Listenplatz 2, Wahlkreis 11

Nur wer sich einmischt kann was verändern. Ich bin Postbeamter im Ruhestand, meine beiden erwachsenen Kinder haben mir und meiner Frau zwei lebensfrohe Enkel geschenkt. Auch meine Enkel sollen die Vorzüge einer kultivierten Gesellschaft genießen können, von daher werde ich mich weiter für das Gemeinwohl einsetzen das immer vor wirtschaftlichen Interessen stehen sollte.

Berthold Hülk, 50

Listenplatz 4, Wahlkreis 5

Ich bin Chemieingenieur und selbstständig. Mit meiner Familie lebe ich im Dernekamp und möchte vor allem die Bereiche Stadtentwicklung, Wohnqualität und Wirtschaft voranbringen. Die Themen Umwelt- und Klimaschutz begleiten mich nicht nur beruflich, sondern sind auch prägend für meine privaten und politischen Ziele.

Stefanie Ring, 49

Listenplatz 5,
Wahlkreis 18

Ich bin gelernte Bäckergesellin in Frührente und Mutter zwei erwachsener Kinder.
Mir ist Natur ist auch auf den Land wichtig, es zählt Nachhaltigkeit, Ressoucren schonen und Umweltschutz. Ich setze mich für gute öffentliche Verkehrsmittel zur Stadt und ein intaktes Dorfleben mit Schule, Kita und Geschäften ein.

Tim Schreiber, 38

Listenplatz 6,
Wahlkreis 12

Die Begrenzung des Klimawandels ist die entscheidende Aufgabe der kommenden Jahrzehnte. Wir in Dülmen wollen unser besonderes Potential für erneuerbare Energien nutzen - um unseren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und um nachhaltige Wertschöpfung in Bürgerhand zu bringen. So wird Klimaschutz zum Gewinn für alle!

Thomas Reinert, 53

Listenplatz 7, Wahlkreis 20

Der Vater von drei Söhnen zwischen 16 und 21 ist schon seit vielen Jahren bei den Dülmener Grünen und in der Kommunalpolitik aktiv tätig. Darüber hinaus engagiert er sich schon seit seiner Jugend ehrenamtlich in zahlreichen Gruppen für den Umweltschutz und ein gutes soziales Miteinander.

Sebastian Growe, 27

Listenplatz 8, Wahlkreis 17

Als Handwerker und Bauingenieur kommen durch mich theoretisches Fachwissen mit funktionaler Umsetzung mit Sicherheit bis in unsere lokalen Projekte. Mir ist wichtig das wir uns zum Wohle der Gemeinschaft eine regenerative Zukunft aufbauen. Das erreichen wir gemeinsam. Wir werden in Dülmen sozial und gerecht, bunt und modern, für immer demokratisch!

Dr. Steffi Krawinkel, 34

Listenplatz 9, Wahlkreis 3

Als Schulpsychologin und Mutter von bald 2 Kindern setze ich mich für gute und gerechte Familien- und Bildungspolitik ein, z.B. für bessere und kostengünstigere Kita- und OGS-Betreuung sowie eine Weiterentwicklung der lokalen Schullandschaft. Außerdem soll unsere Stadt noch lebenswerter werden, u.a. durch mehr autofreie Zonen in einer grüneren Innenstadt.

Roland Vorfeld , 50

Listenplatz 10,
Wahlkreis 10

Ich bin Verheiratet und selbstständig im Einzelhandel. Seit 50 Jahren bin ich mit Leib und Seele Dülmener. Neben dem Klimaschutz liegt mir vor allen Dingen das "Miteinander " aller Bürger in unserer tollen Stadt am Herzen. Deshalb stehe ich für ein Lebenswertes und buntes Dülmen ein.